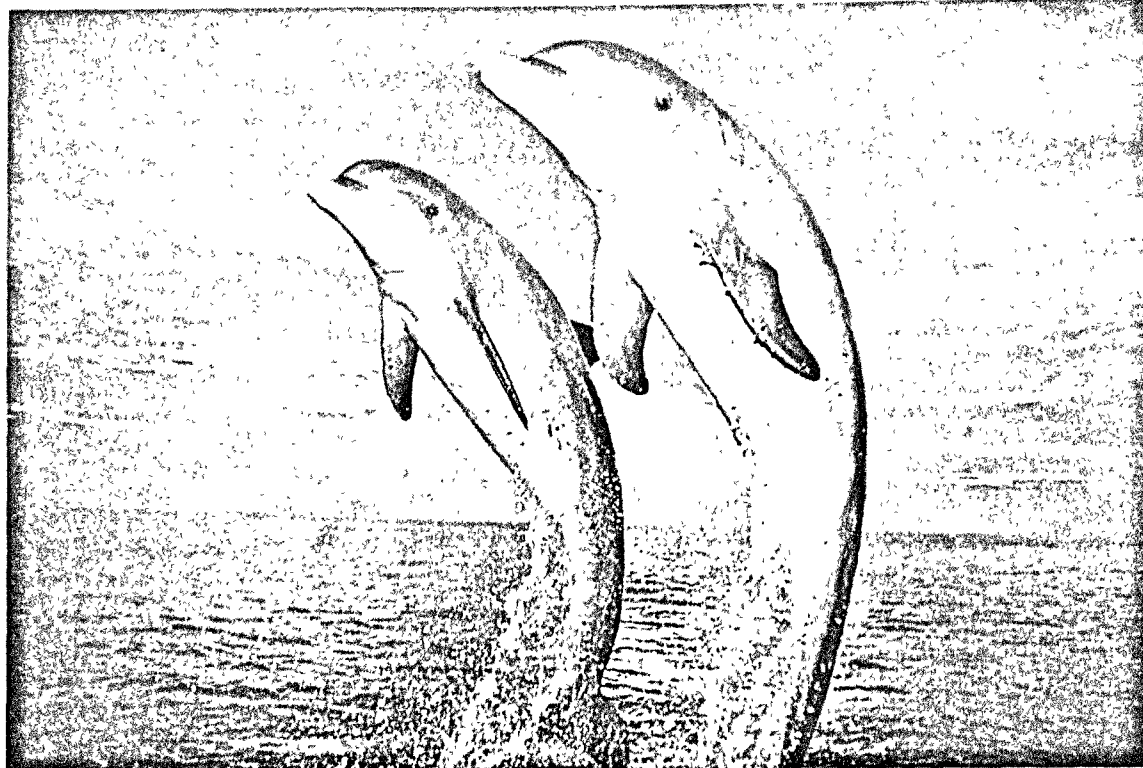


Delphine:  
Manchmal  
spielen sie  
zum  
Vergnügen  
der  
Hafenarbeiter



Keystone/Index Stock Photos

Um die Augen haben sie einen schwarzen Ring, und die gelbe und graue Seitenzeichnung bildet das Muster einer Sanduhr. Wer Geduld und scharfe Augen hat, entdeckt vielleicht auch einen der zahlreichen Schweinswale (kleine Tümmler). Sie sind schwierig zu finden, weil sie kaum hochspringen, sondern nur kurz auftauchen, um nach Luft zu schnappen. Auch Weissseitendelphine und die rundköpfigen Risos mit ihrer von hellen Narben übersäten Haut kommen vor. Ab und zu taucht auch ein Riesenhai (Basking Shark) auf. Seltener kommen Gruppen von Killerwalen (Orcinus orca) in die Nähe der Küste, um die zahlreichen an den Felsküsten ruhenden Seehunde zu vernaschen.

Minke- oder Zwergwale sieht man mit Glück bei einer Bootstour. Sie gehören zu den kleinsten Baleenwalen und sehen aus wie Blauwale, nur kleiner. Sie sind zahlreich in irischen Gewässern, aber schwer zu finden, weil sie angesichts von Booten meist abtauchen und sehr schnell davonschwimmen. Einige hundert Meilen vor der Küste ziehen auch Blau-, Pott- und andere grosse Wale dem Kontinentalsolock entlang vorbei. Sie werden selten gesehen, aber ab und zu wird ein Kadaver angeschwemmt. Letztes Jahr wurden an irischen Stränden vier Pottwale gefunden.

Wie in Schottland, Wales, Portugal, Kroatien und in der Bretagne, wo die anderen grossen europäischen Delphinpopulationen leben, soll nun auch in Irland dank den Flaschennasen der Tourismus angekurbelt werden. Die Fremdenverkehrsämter in den Grafschaften Kerry, Limerick und Clare schmieden grosse Pläne.

Der Irish Whale and Dolphin Group liegt aber viel daran, dass nicht nur der Tourismus, sondern auch die Wale und Delphine profitieren. So wurden bereits Regeln für verantwortungsvolle Bootstouren aufgestellt. Erstes Gebot ist, die Delphine nie zu stören und ihnen nicht nachzufahren. Sie kommen selber zu den Booten, wenn sie wollen, und wenn nicht, soll man sie in Ruhe lassen. Emer Rogan fasst die Strategie der Irish Whale and Dolphin Group folgendermassen zusammen: «Möglichst viele Leute sollen die Tiere sehen und lieb gewinnen, damit sie sich für ihren Schutz einsetzen. Und je mehr Leute nach Walen und Delphinen Ausschau halten, desto mehr von ihnen werden entdeckt,

und desto mehr erfährt man über sie.» Inzwischen haben viele Segler und Fischer Sichtungsformulare mit an Bord, auf denen die Beobachtungen zuhanden der Forscher eingetragen werden.

### Streicheleinheiten

Auch Funghi, der berühmteste irische Delphin, wurde im letzten Sommer gründlich erforscht. Er lebt seit 27 Jahren allein im Hafen des Fischerdorfes Dingle (County Kerry). Offenbar ist er einer der Shannon-Delphine, der entweder verstossen wurde oder sich selber von seiner Schule absetzte, um allein in Dingle zu leben. Während des ganzen Sommers folgte ihm der Forscher Graham Johnson, führte Buch, mit wem Funghi schwimmen und von wem er gestreichelt werden mochte und mit/von wem nicht, und beobachtete Funghi beim Spielen mit Tölpeln und Kormoranen: Unter Wasser schwimmt er leise heran, um dann in einem Überraschungsmoment genau unter einem der auf dem Wasser ruhenden Vögel hochzuspringen, so dass er diesen mit der Nase hoch in die Luft katapultiert.

Angesichts der vielen Shannon-Delphine wird es nun wohl nicht mehr nötig sein, für den alternden Funghi einen Ersatz zu zähmen, wie das immer wieder gefordert wurde.

## Wo Flaschennasen auftauchen

Von Sabine Reber • Irland entdeckt den Delphin-Tourismus, nachdem festgestellt worden ist, dass es nur so wimmelt von Meeressäugern, die an den Fernsehhelden Flipper erinnern

Funghi, die berühmteste irische Flaschennase, lebt seit Jahren in Dingle und ist eine bewährte Touristenattraktion. Doch letzten Sommer haben Forscher entdeckt, dass es im Shannon-Delta vor Limerick nur so wimmelt von Flaschennasen, dank «Flipper» die bekanntesten aller Delphine. Nun soll der Delphin-Tourismus in Irland ausgebaut werden.

Eine Fluke ragt aus den Wellen, und kurz darauf springt der erste Delphin in die Höhe. Seine Kollegen folgen. Sie kommen ganz nahe an unser Boot, amüsieren sich in der Strömung, als wäre unsere Bugwelle eine Achter- oder Bobbahn. Sie legen sich auf den Rücken, schlängeln sich durch die Strömung, ihre langgezogenen Mäuler lachen. Ich lehne mich hinaus, kann sie fast berühren. Herzklopfen, Freudengeschrei. Einer Frau neben mir laufen Tränen übers Gesicht. Die Delphine springen hoch, sie schauen uns direkt in die Augen. Dann tauchen sie unter dem Boot durch, um sogleich auf der anderen Seite wieder hochzuschwellen. Hektisch werden Kameras herausgerissen, die Gischt spritzt uns ins Gesicht. Ich gebe es bald auf zu fotografieren, halte mich an der Reling fest, um so weit wie möglich hinauslehnen zu können. Es soll vorkommen, dass Delphine hochspringen, um jemanden zu küssen.

Über hundert Flaschennasen leben entlang der Küste des Shannon-Deltas. Hier fressen und spielen sie, hier ziehen sie ihre Jungen auf. Während

zweier Jahre liess das Marine Institute unter Führung von Emer Rogan und Simon Ingram vom Zoologischen Departement der Universität Cork das Verhalten der Delphine untersuchen. Der Forscher Simon Berrow untersuchte derweil, wie die Delphine am besten kommerziell genutzt werden können, und empfahl Bootstrips für Touristen. Immer wieder durchsegelten die Forscher das Delta, zählten und fotografierten die einzelnen Delphine, um sie so zu identifizieren. Dank Narben und Markierungen an der Rückenflosse und auf dem Rücken können die Tiere unterschieden werden. Die Forscher beobachteten die Aufenthaltsorte, das Verhalten, die Reiserouten. Die Studie konnte schliesslich die Existenz dieser grossen Delphinpopulation, einer von nur sechs in ganz Europa, bestätigen. Die Shannon-Delphine waren bis dahin ein wohlgeheutes Geheimnis gewesen. Zwar wurden sie häufig von Fischern und Seglern gesehen, und manchmal spielten sie zum Vergnügen der Hafenarbeiter sogar in den Docks von Limerick. Aber es wurde gemeinhin angenommen, dass die Delphine nur auf Besuch kamen, um sich im Shannon-Delta von den Strapazen der

offenen See auszuruhen und zu fressen. Aber Rogan und Ingram konnten in ihrer Studie beweisen, dass die Delphine seit Jahrhunderten permanent im Delta leben und hier auch ihre Jungen aufziehen.

Tatsächlich halten sich zwischen Juni und September, wenn sie ihre Kälber aufziehen, besonders viele Flaschennasen in Küstennähe auf, und in dieser Zeit verlassen sie das Delta kaum, so dass sie oft auch von der Küste aus gut beobachtet werden können. Ab sofort gehört nebst Wollpullover und Wachsjacke also auch ein guter Feldstecher ins Irland-Reisepäckchen.

### Tiere nicht stören

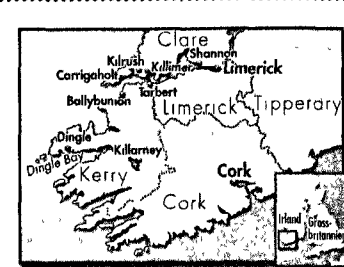
Besonders geeignet als Aussichtspunkt sind die überhängenden Klippen bei Ballybunion im County Kerry. «Wir sind froh, wenn die Leute von hier aus schauen, denn zu viele Boote könnten die Delphine vertreiben», sagt Frank Quilter, Hotelier und Delphinfan aus Ballybunion.

Gemeine Delphine (delphinus delphis) sind die zweithäufigsten in irischen Gewässern. Sie sind leicht von den Flaschennasen zu unterscheiden:

werden selten gesehen, aber ab und zu wird ein Kadaver angeschwemmt. Letztes Jahr wurden an irischen Stränden vier Pottwale gefunden.

Wie in Schottland, Wales, Portugal, Kroatien und in der Bretagne, wo die anderen grossen europäischen Delphinpopulationen leben, soll nun auch in Irland dank den Flaschennasen der Tourismus angekurbelt werden. Die Fremdenverkehrsämter in den Grafschaften Kerry, Limerick und Clare schmieden grosse Pläne.

Der Irish Whale and Dolphin Group liegt aber viel daran, dass nicht nur der Tourismus, sondern auch die Wale und Delphine profitieren. So wurden bereits Regeln für verantwortungsvolle Bootstouren aufgestellt. Erstes Gebot ist, die Delphine nie zu stören und ihnen nicht nachzufahren. Sie kommen selber zu den Booten, wenn sie wollen, und wenn nicht, soll man sie in Ruhe lassen. Emer Rogan fasst die Strategie der Irish Whale and Dolphin Group folgendermassen zusammen: «Möglichst viele Leute sollen die Tiere sehen und lieb gewinnen, damit sie sich für ihren Schutz einsetzen. Und je mehr Leute nach Walen und Delphinen Ausschau halten, desto mehr von ihnen werden entdeckt,



### Information

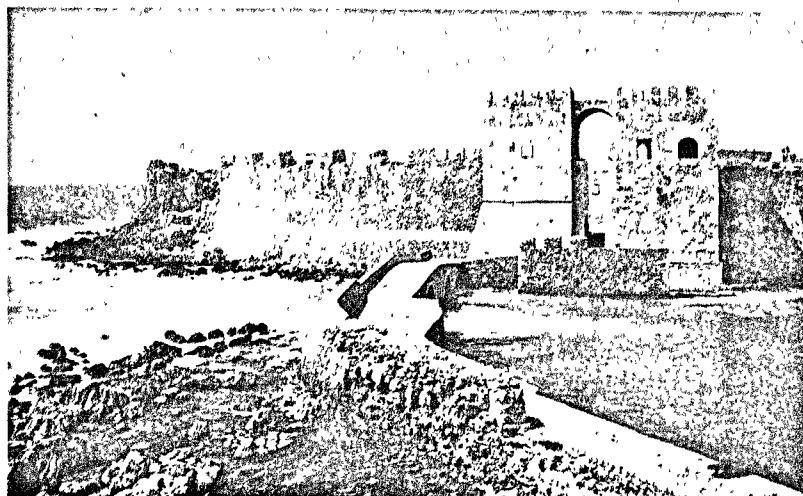
- Dolphinwatch-Tage in Killybeggs: 8. und 9. Mai, Delphin-Festival: 9. bis 11. Juli. Ort: Killybeggs-Marina, Infos: Leonard Cleary, Tel. 00353 65 905 1047.
- Dolphinwatch in Carrigaholt (County Clare) bietet Bootstouren an. Tel. 00353 882 58 47 11, E-Mail: dwatch@iol.ie
- Die Shannon-Fähre von Killimer (County Clare) nach Tarbert (County Kerry) ist auch ein beliebter Treffpunkt für Delphinfreunde, da sie oft von bugwellenreitenden Flaschennasen eskortiert wird. Die Fähre kehrt, solange es hell ist, jede halbe Stunde. Zwei, drei Stunden vor Ebbe werden die meisten Delphine beobachtet.

### REISEBUCH

## Sehnsuchtsbilder

Gewisse Sätze müssten Reisejournalisten verboten werden. Dass New York oder Peking oder Zürich Städte «der Gegensätze» seien beispielsweise. Oder solche wie diese: «Griechenland ist kulturell sehr vielfältig, bildet aber dennoch eine Einheit» und: «Für Griechen an einem Sommertag das Allerschönste, Schatten, ein plätschernder Brunnen, Blumen und nette Gesellschaft, wie hier in Makrinitsa...» Wäre man nicht bereits wieder hoffnungslos heimwehkrank, man würde bestimmt nicht weiterlesen und das grosse, schöne Buch zuklappen. Doch da sind die Bilder des englischen Architektur- und Gartenfotografen Hugh Palmer, der auch schon die schönsten Dörfer der Provence und der Toscana gesammelt hat. Also blättert man weiter.

Gezeigt wird Griechenland, wie wir es uns wünschen, obwohl wir wissen, dass Kunsthistoriker Johann Joachim Winckelmanns Schwärmerei für «edle Einfalt und stille Grösse» im 18. Jahrhundert sich später als idealisie-



Das alte Seetor im südwestlichen Peloponnes

rende Fehlinterpretation herausstellte. Strahlend weiss gekalkte Häuser, eine Treppe voll Bougainvillea, Männer, die den Tag im Kafentönen verträdeln, Kirchen mit Kuppeldächern, voller Fresken und goldschimmernder Ikonen, Klöster, die an Felsen kleben wie Schwalbennester, Orangenhaine, die 1300 Taubenhäuser auf Tinos und der Sonnenuntergang auf Mykonos. Derart eingestimmt, verzeiht man dem Journalisten Mark Ottaway, dass sein Text so

beliebig unverbindlich herausgekommen ist, und beneidet ihn lediglich darum, dass er sich jedes Jahr mindestens zwei Monate in Griechenland aufhält. Esther Scheidegger

Hugh Palmer (Fotos), Mark Ottaway (Text): Die schönsten Dörfer Griechenlands. Gerstenberg, 1998. 224 Seiten, 285 Farbfotos, Fr. 71.-

**rmr**  
rolf meier-reisen

**MALTA**  
MALTA • COMINO • GOZO

Inselromantik die nahe liegt

Eine ideale Kombination zwischen Badeferien und Kultur. Die Alternative zu den üblichen Stadteflügen

Internet: <http://www.rolfmeierreisen.ch>

Verlangen Sie den Prospekt vom Spezialisten.

rolf meier-reisen  
Zentrumstrasse 7  
Neuhausen am Rheinfall  
Telefon 052/672 22 21

Qualität vor Quantität